Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1822

7.7.1822 (Nr. 186)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 186. Sonntag, den 7. Juli 1822.


Baden. (Mannheim.) — Frankreich. (St. Cloud. Paris.) — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

## Baden.

Mannheim, den 6. Jul. Gestern Abend um halb 9 Uhr sind Se. Hoh. der Kurprinz von Hessen, unter dem Namen eines Grafen von Steinau, hier angekommen, und im Gasthof zum Pfälzerhof abgestiegen. Se. Hoheit werden nach einem kurzen Aufenthalte wieder abreisen.

## Frankreich.

St. Cloud, den 1. Jul. Der König arbeitete gestern mit dem Minister des Innern und hernach mit dem Generalpostdirektor; Nachmittags fuhren Se. Maj. nach dem Lustgehölze von Marly.

Bei der Tanzbelustigung, die Abends in dem Park gehalten wurde, und die sehr zahlreich war, überraschten die königl. Prinzen und Prinzessinnen die Gesellschaft, die sie mit lautem Jubel empfieng.

Paris, den 3. Jul. Der Präsident bei der Kammer der Deputirten war wegen Mangel an gehöriger Anzahl der anwesenden Mitglieder genöthigt, die gestrige Sitzung zu verschieben. Es handelte sich von den Gegenwärtigen blos über einige noch offene Gegenstände in Betreff der Douanenangelegenheiten.

Bei dem am 25. Jun. zu Neuville-les-Vaucouleurs im Moseldepartement ausgebrochenen Brande, der 10 Häuser verzehrte, ergab sich der besondere Umstand, daß die Familie Lucion, die das Haus bewohnte, in welchem das Feuer entstanden war, bei der Untersuchung hartnäckig leugnete, daß das Feuer zuerst in ihrer Wohnung ausgebrochen sey. Aber man fand im Keller ihre besten Sachen sorgfältig verwahrt, welches sie in Verdacht sezte, und zu ihrer Verhaftung Anlaß gab. Diese Familie steht wegen allerhand Umtriebe auf dem Lande in keinem guten Ruf.

Das Journal de Paris sagt: Das Journal des Debats wird jezt aufhören, den Constitutionel wegen des falschen russischen Manifestes zu necken, da es selbst im Fall ist, über seine mitgetheilte Unwahrheiten von der Arretirung des Königs von Spanien vor die öffentlichen Schranken der Kritik gezogen zu werden. Indessen hat es seine Sache mit der neuen Ankündigung des königl. Einzugs in Madrid wieder gut gemacht.

## Schweiz.

Am 26. Jun. verursachte furchtbarer Hagel auch im Distrikt Vivis ungeheuern Schaden. Von dem Bach Veveyse an, bis zu dem unter dem Namen Bucht von Montreux bekannten, ist die Hofnung der Weinlese ganz zernichtet. Vorzüglich traf es die Gemeinden Vivis, Latour, St. Legier, la Chiesaz und Chatelard, weniger die Gegend vom Bach von Montreux an bis Villeneuve einschließlich. Indeß ist der Schaden so groß, daß er im Allgemeinen nicht berechnet werden kann. Zu gleicher Zeit traf der Hagel die Dörfer Grandcour, Cudrefin, Sallavaux und ihre Umgebungen. Auch hier ist die Hofnung einer prächtigen Aernde dahin, im Augenblik selbst, wo der Landmann im Begriff stand, sie einzusammeln.

In Nr. 49 des allgemeinen schweizerischen Korrespondenten wird, so wie in einigen andern vaterländischen Blättern, irriger Weise einer Anklage erwähnt, welche die Geistlichkeit von Basel wegen ketzerischer Lehren wider den Professor der alten Litteratur, Hrn. Gerlach, bei der Regierung eingereicht haben soll. Die Sache verhält sich, der Wahrheit gemäß, also: Professor Gerlach hatte in einem gedrukten Programm: „Verschiedene Ansichten über höhere Bildung" betitelt, Wissenschaft, Vaterland und Freiheit, die höchsten Güter des Lebens genannt und zugleich von den Bemühungen derer, welche alles Heil der Menschheit durch die Wiederbelebung des religiösen Sinnes zu erzwecken suchten, so gesprochen, daß arge Mißverständnisse leicht möglich waren. Diesen vorzubeugen stellte die Geistlichkeit von Basel jenem Programm eine kleine Schrift: „Ueber Bildung und ihre höhere Zwecke entgegen, worin mit einer des großen Gegenstandes würdigen Ruhe, Kraft und Klugheit der ächt christliche, durch tausendjährige Erfahrungen bewährte Grundsaz durchgeführt wird: daß Wissen-

schaft, Bürgersinn und Freiheit nur in der Gottesfurcht Wurzel und Wesen haben, und daß ohne christliche Religiosität unter sich christlich nennenden Völkern überall keine höhere Bildung denkbar sey.

## Spanien.

Span. Gränze, den 19. Jun. Das Wichtigste, was die Berichte aus Spanien zulezt melden, ist die augenblikliche Herstellung des guten Vernehmens zwischen den Häuptern der gemäßigten Liberalen und der übertreibenden in Madrid; sie kam in Gefolge einer mündlichen Uebereinkunft zu Stande, die nach einer langen Unterredung statt fand. Die gegenwärtige Lage des Königreichs und die gemeinschaftliche Gefahr hat dieses Resultat hervorgebracht. Inzwischen glaubt man nicht, daß auf lange Dauer dieser Ausgleichung gezählt werden könne.

Madrid, den 20. Jun. (Durch ausserordentliche Gelegenheit.) Eine Menge Personen, welche sich von hier nach Aranjuez begeben hatten, und seitdem daselbst sich aufhielten, kehrten gestern nach Madrid zurük. Darunter befindet sich auch der französische Botschafter de la Garde. Der Hof wird morgen Vormittag hier seinen Einzug halten; die halbe Stadt wird Sr. Maj. dem König entgegen ziehen. Möge dieser Tag glüklich vorüber gehen! (Die gestrigen stürmischen Nachrichten der französ. Blätter zerfallen demnach in sich selbst.

## Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 5. Juli.) Konstantinopel, den 11. Jun. Die Pforte hat zwei niederschlagende Nachrichten erhalten. Die Perser haben bei Erzerum ein bedeutendes Treffen gewonnen, wobei drei Pascha's, und darunter der von Trebizont, gefangen wurden, und Churschid Pascha ist bei Janina mit bedeutendem Verlust geschlagen worden. Ueber beide Vorfälle hat die Pforte offizielle Anzeige erhalten. Man glaubt, daß Churschid Pascha, dessen Harem bereits hier ist, in Folge dessen zurükgerufen werden wird. Erscheint er, so ist sein Loos vorherzusagen. — Ueber das Unglük von Scio ist selbst die Schwester des Sultans, Prinzessin Fatme, aufgebracht. Es war ihr diese Insel zur Appanage angewiesen, und trug ihr jährlich eine Summe von 1200 Beuteln ein. Durch den Untergang der blühenden Insel sind ihre Einkünfte sehr geschmälert, so daß der Sultan für gut fand, ihr eine große Anzahl Sklaven zur Entschädigung übergeben zu lassen. Die Prinzessin schikte aber das Geschenk zurük, wie es heißt, mit der Aeusserung: „Es wäre besser gewesen, der Wütherich Kapudan Pascha hätte eine Unternehmung auf Morea gemacht, und dort die Feinde des Glaubens vernichtet, statt die friedlichen Einwohner von Scio zu überfallen und abzuschlachten. Sie könne das Geschenk nicht annehmen, und wolle nie mehr etwas vom Kapudan Pascha hören." Diese stolze Aeusserung der einflußreichen Prinzessin könnte einst für den Kapudan Pascha gefährlich werden. Das Elend auf Scio übertrift Alles, was die Geschichte von Gräuelscenen aufbewahrt hat. Genug, daß der Spectateur oriental Nr. 55 vom 24. Mai anzeigt, bis zum 20. Mai wären schon 30,000 Weiber und Kinder zollämtlich ausgeführt worden. Er fügt bei einer andern Stelle hinzu: „Es gäbe nicht Thränen genug, um das Schiksal der Insel zu beweinen." Wir verweisen unsre Landsleute selbst auf dieses Blatt, um die Schreckensscenen zu lesen. Fünftausend Kinder unter fünf Jahren wurden muthwillig an Bäumen aufgehängt, ersäuft oder von den Häusern herabgestürzt. In Tschesme wurden viele Kinder der Griechen von den Türken mit Stricken zusammengebunden, und je zu 50 — 60 ersäuft. Es ward auf Scio ein Ferman bekannt gemacht, um das Abführen der Sklaven zu verhindern; allein die Muselmänner, aufgebracht über dieses Verbot, tödteten ihre Gefangenen, so daß der Kapudan Pascha eilte, den Ferman zurükzunehmen, um größeres Unglük zu verhindern.

Triest, den 18. Jun. (Fortsetzung.) Nachstehender Auszug aus dem Schreiben eines Augenzeugen enthält in einfacher Erzählung mehrere nähere Umstände der Begebenheiten, welche die Zerstörung von Chios begleiteten, und wird dazu dienen, die in mehrere öffentliche Blätter aufgenommene Darstellung jener Vorfälle aus dem Spectateur oriental zu ergänzen und zu berichtigen: „Chios, den 27. April 1822. Am 11. April erschien die türkische Flotte vor Chios, sie näherte sich sogleich der Küste, und fieng an auf die von den Samiern errichteten Verschanzungen aus ihrem Geschütze zu feuern. Während der Annäherung der Flotte strandete ein kleines turkisches Fahrzeug, die Mannschaft desselben, bestehend aus 80 Mann, wurde von den Griechen aus den Batterien, bis auf drei, welche sich retteten, todt geschossen. Dieser Vorfall, sagt man, habe den Kapudan Pascha so sehr aufgebracht, daß er den völligen Untergang von Chios beschlossen; Andere meinen, nicht ohne Wahrscheinlichkeit, der Sultan habe bereits beim Abgang der Flotte den Befehl zum Ruin von Chios gegeben. Gewiß ist, daß noch vor der Landung der Samier die Rede davon war, die christliche Bevölkerung von Chios nach dem gegenüber liegenden Asien zu versetzen, und die Inseln mit Asiaten zu bevölkern. Am 12. sezte der Pascha Truppen ans Land, ohne irgend einen Widerstand anzutreffen; zu gleicher Zeit brachen die bis dahin in der Festung eingeschlossenen Türken hervor, und nahmen in Verbindung mit den gelandeten alle Stellungen in Besiz. Die Samier unter Anführung des Logothetes und Burnias, die mit sehr geringen, aber zur Bezwingung der auf der Insel befindlichen Türken hinreichenden Kräften jene unglükliche Unternehmung auf Chios in der getäuschten Erwartung, daß die in Konstantinopel ausgerüstete Flotte nicht für den Archipelagus und gegen die Griechen bestimmt sey, gewagt hatten, zogen sich, ihrer Schwäche bewußt, mit den wenigen, sich ihnen angeschlossenen Chioten, gleich nach dem Erscheinen der Flotte in das Innere der Insel, gegen das Kloster Hagia Moni, zurük, von wo sie später,

unter kleinen Gefechten mit den zu ihrer Verfolgung ausgeschikten Türken, wobei sie beiläufig hundert Mann verloren haben mögen, die Küste erreichten, und sich nach ihrer Insel einschifften. Da die Türken weder in der Stadt noch auf dem Lande Jemand antrafen, der ihnen Widerstand leistete, so fielen sie wüthend über die ruhige und wehrlose Stadt her, während zahlreiche Haufen von ihnen das Land überschwemmten. Nun begann eine Verheerung und eine Reihe von entsezlichen Grausamkeiten, deren bloße Erzählung Schauder erregt. Feuer und Stahl wetteiferten in der Zerstörung, die ganze Stadt mit ihren schonen Landhäusern wurde in einen Schutthaufen verwandelt; alle Männer und alten Weiber, die den Türken begegneten, wurden niederg metzelt; alle Säuglinge und unmündige Kinder wurden theils gegen Steine geschleudert und zerschmettert, theils in Stücke zerrissen, ja eine große Menge zusammengebunden ins Meer geworfen. Neuvlunge Frauen, Mädchen und Knaben entgiengen dem Tode, um als Sklaven die Menschenmärkte von Konstantinopel und Smyrna zu füllen. Als einige Konsuls der europäischen Mächte das namenlose Verderben der Stadt und ihrer Umgegend wahrnahmen, ohne daß die Türken dazu durch irgend einen Widerstand von Seite der Einwohner gereizt worden wären, und da sie ausserdem noch die Verheerung der ganzen Insel von der blinden Wuth der Türken befürchteten, versuchten sie durch das Anerbieten ihrer Vermittelung dem Strom des Verderbens einen Damm zusetzen. In dieser Absicht begaben sich zum Kapudan Pascha die Konsuln von Frankreich und Oestreich, und erboten sich, alle im Zustande der Insurrektion sich befindende Orte der Insel schleunigst zur Unterwerwerfung zu bringen, und die mit Waffen versehenen Einwohner zur Ablieferung derselben zu bewegen. Der Pascha schien diesen Vorschlag der Konsuln nicht unwillig aufzunehmen, er übergab ihnen eine Schrift, worin allen ruhigen und wehrlosen Einwohnern Amnestie versprochen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, den 4. Jul. Folgender Auszug eines Briefs des Gen. Normann an seine Gattin ist uns gütigst mitgetheilt worden. Dieser Brief beweist, daß die Sache der Griechen nicht so schlecht steht, als Viele glauben, und daß inzwischen noch (da der Brief von älterem Datum ist) die Griechen zum Theil unter Normanns Anführung mehreremale über die Türken gesiegt haben, ist bereits bekannt. Tripoliza, in Morea, den 3. April. „Auf meine Bitten habe ich das Kommando von Navarino einem Griechen übergeben dürfen, und bin nun auf dem Wege nach Rumelien. Von denen, die Du kennst, habe ich Feldhahn und Dieterle, die sich beide Dir empfehlen, bei mir; Heuchelin ist als Artillerist ist Navarino zurükgeblieben. Biren, Biberstein und Wolf giengen voraus nach Korinth. Ich halte mich hier einige Tage auf, um 5 leichte Kanonen so einrichten zu lassen, daß man sie auf Pferde laden kann, da in ganz Morea kein Rad gehen kann. Vom Zurükkommen kann ich Dir nichts schreiben, denn ich glaube der Krieg oder vielmehr die Revolution wird noch lange dauern; doch ist Morea, wo ich glaube mich einbürgern zu können, auf ewig für die Türken verloren. Und wenn ich noch etlichemal das Glük habe, das ich in und bei Navarino hatte, so kann ich Dir vielleicht einen schönen Siz in diesem schönen Lande anbieten. Ich bin wohl, und habe mich wieder ganz in die Art, im Kriege zu leben, gefunden. Grüße Alle, die sich meiner freundschaftlich erinnern. Meinen besondern Dank noch den Griechenvereinen. Wenn sie noch etwas für Griechenland thun können, so ist meine Meinung, daß sie nur Militärs unterstützen, welche sich an ihrem Einschiffungsorte wohl mit Waffen versehen müssen. Ich glaube, daß es gut wäre, wenn man Mittel finden könnte, Waffen zum Verkaufe hierher zu senden, wozu die Häfen von Calamatta und Navarino die bequemsten wären. Gott erhalte Dich und die Deinigen. C. G. v. Normann." (Schwäb. Merkur.)

---

## Mannichfaltigkeiten.

Drei Tage nach der Ankunft des Kronprinzen von Preussen zu Arnswald, am 19. Jun., geriethen die dortigen Einwohner in nicht geringen Schrecken. Am Abend wurden 52 Scheunen vor dem Steinthore mit unglaublicher Schnelligkeit in Asche gelegt. Innerhalb 7 Jahren ist dies der vierte Scheunenbrand, durch welchen der betriebsame, in nahrungslosen Zeiten lebende Ackerbürger dem Elende preisgegeben wird. Auch diesesmal läßt sich nicht anders annehmen, als daß die Hand des Frevels und der Tücke die Jammerscene bereitet, und die Tage der Noth herbeigeführt hat. Acht Tage vor diesem Unfalle hatte man auf einer städtischen Promenade eine schriftliche Ankündigung des Brandes gefunden. Mehrere der Abgebrannten haben bei dem eingetretenen Unglük ihre Scheune zum drittenmal eingebüßt, und der bange Kummer um das Unterbringen der diesjährigen Aernde ist bei der vorgerükten Jahreszeit sonach von ihrem Schiksale unzertrennlich.

Die brittische Marine in Europa besteht gegenwärtig aus 46 Linienschiffen, 34 Fregatten, 11 Korvetten, 24 Briggs, 19 Goeletten, 5 Brandern, 38 Kanonierschaluppen, 15 Flütten, 34 Gabarren, 19 Transportschiffen. Im Bau begriffen sind 9 Linienschiffe, 6 Fregatten, 1 Korvette, 3 Briggs, 1 Goelette; zusammen 265 Schiffe.

Am 2. Jul. hielten 90 Akademiker aus allen Gegenden auf der ehemaligen Universität Altdorf eine Zusammenkunft und feierten ein frohes Erinnerungsfest ehemaliger genossener akademischer Freuden.

Französische Kaufleute schreiben aus Konstantinopel nach Marseille, daß die Unterhandlungen einen sehr langsamen Gang haben; es sey zwar an einen Ausbruch des Kriegs für diesen Sommer nicht zu denken, allein die Streitigkeiten seyen noch weit von ihrem Ende entfernt.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 6. Jul. | Barometer | Thermometer | Hygrometer | Wind |
|---|---|---|---|---|
| Morgens 6½ | 27 Zoll 9,8 Linien | 15,8 Grad über 0 | 52 Grad | Süd |
| Mittags 2 | 27 Zoll 10,0 Linien | 19,8 Grad über 0 | 35 Grad | West |
| Nachts 10½ | 27 Zoll 10,2 Linien | 16,0 Grad über 0 | 34 Grad | West |

Viele einzelne Wolken, dabei windig.

### Konzert-Anzeige.

Aufgemuntert durch den mir hier zu Theil gewordenen Beifall, werde ich mit Erlaubniß der Großherzogl. hohen Intendanz künftigen Montag, den 8. Jul., in dem hiesigen Hoftheater ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert zu geben die Ehre haben, in welchem ich zwei große Scenen und zwei Cavatinen vortragen werde, und wage es, die höchsten Herrschaften, meine verehrtesten Gönner und Freunde dazu unterthänigst und ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 3. Jul. 1822.

Franz Löhle,
Königl. Baier. Hof- und Kammersänger.

---

Karlsruhe. [Versteigerung verfallener Leihhaus-Pfänder.] Montag, den 29. Jul., und die folgenden Tage, werden in dem Gasthaus zum König von Preussen die über 6 Monate verfallenen Leihhauspfänder öffentlich versteigert.

Dieses wird mit dem Anhang bekannt gemacht, daß die verfallenen Scheine nach dem 20. dieses nicht mehr prolongirt werden können.

Karlsruhe, den 2. Jul. 1822.

Großherzogliche Leihhauskommission.

Müllheim. [Wein-Verkauf.] In der Kellerei Sulzburg werden nach dem dort zur Einsicht vorliegenden Preis-Courant, welcher noch die Keller, die Fässer, deren Gehalt und das Gewicht der Weine nach der Oechsel'schen Waage nachweist, jeden Montag und Donnerstag Vormittags, gegen gleich baare Zahlung, in kleinen Partien, vom 8. dieses an abgegeben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 10 | Saum | Kastelberger | 1820er à 36 fl. |
| 11 | — | = = | 1821er = 20 fl. |
| 33 | — | Güttigheimer | 1820er = 24 fl. |
| 64 | — | Laufener | 1819er = 26 u. 27 fl. |
| 42 | — | = = | 1820er = 24 fl. |
| 150 | — | Auggener | 1819er = 25 u. 30 fl. |
| 40 | — | = = | 1820er = 23 fl. |
| 41 | — | Brizinger | 1819er = 24 fl. |
| 85 | — | = = | 1820er = 20 u. 23 fl. |
| 12 | — | Schliengener | 1818er = 14 fl. |
| 130 | — | = = | 1819er = 24, 25 u. 27 fl. |
| 87 | — | = = | 1820er = 21 fl. |
| 52 | — | Schliengen u. Auggener | 1819er = 24 fl. |
| 190 | — | = = = = | 1820er = 13 — 16 fl. |
| 3 | — | Feuerbacher rother | 1820er = 24 fl. |
| 39 | — | Feldberger | 1819er = 30 fl. |
| 53 | — | Niedereggener und | 1819er = 25 fl. |
| 21 | — | Gemisch | 1819er = 20 fl. |

Wir versichern gute, besonders aber vorzüglich rein gehaltene Waare.

Müllheim, den 1. Jul. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Mannheim. [Apotheker-Geräthschaften und Waaren-Vorräthe-Versteigerung.] Die Apothekergeräthschaften und Waarenvorräthe des in Gant gerathenen verlebten Apothekers Schwaner von hier werden bis Montag, den 22. dieses, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung Lit. F 1 Nr. 7 öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wobei jedoch ein jeder der beiden Gegenstände für sich allein ausgeboten und zugeschlagen werden wird.

Mannheim, den 2. Jul. 1822.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Leers.

Mannheim. [Anzeige.] Damit die lezte Katastrophe eines beklagenswerthen Rechtstreites — die, glüklich genug! den Grundstein zu seinem Ende legt — das aufkeimende Vertrauen nicht unfreundlich stören möge, bringe ich hiermit zur Kenntniß der respektiven Herren Aerzte und eines hochgeehrten Publikums, daß, zufolge der öffentlichen Versteigerungsanzeige, ich sämmtliche, vorräthig gewesene, den Ansprüchen früherer Zeit unterliegenden, Arzneien und Gefäße abliefere, und die der Wittwe Schwaner gehörige Apotheke zum Löwen allhier ganz neu eingerichtet, und mit durch aufmerksamste Sorgfalt ausgesuchten und neu bereiteten Arzneien versehen habe. Manche Thräne zwar entpreßte diese rücksichtslose Strenge dem Auge der trauernden Wittwe, doch erfreulich war es für mich, dem ernsten Streben nach Vervollkommnerung ein weiteres Feld geöffnet zu sehen. In wie weit ich, bei der höchsten Gewissenhaftigkeit, mich der Vollkommenheit näherte, in wie fern ich gerechten Erwartungen entsprach, wird sich dem unparteiischen Beobachter durch jeden erneuerten Versuch mehr und mehr zeigen.

Mannheim, den 4. Jul. 1822.

W. Pauli,
gegenwärtiger Verwalter der
Apotheke zum Löwen.

Kork. [Mühlmolzer-Versteigerung.] Dienstag, den 9. dieses Monats, werden, zufolge höherer Anordnung, 60 Ftl. Mühlmolzer auf dem herrschaftlichen Speicher zu Rheinbischofsheim versteigert, und bei annehmlichen Geboten, ohne Ratifikationsvorbehalt, gegen baare Zahlung entschlagen.

Kork, den 1. Juli 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Otto.

Eppingen. [Aufforderung.] Wer an die Verlassenschaft der verstorbenen Ehefrau des Joseph Barth, Namens Elisabetha, gebornen Brenner von Landshausen, aus irgend einem Rechtstitel eine gültige Ansprache zu haben glaubt, wird aufgefordert, solches binnen 6 Wochen, von heute an, bei Großherzoglichem Amtsrevisorat dahier zu melden, widrigenfalls die Erbschaftsmasse nach Masgabe des vorliegenden Testaments vertheilt werden wird.

Eppingen, den 30. Jun. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wilkens.